

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpallige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaction: 10 Pfg.
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 8

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 17. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten).

Bekanntmachung.

II. Nr. 103. Den Herren Bürgermeistern geht in diesen Tagen ein Formular zur Nachweisung des Bedarfs an Impfformularen für 1914 zu. Ich ersuche um Ausfüllung und Rücksendung des Formulars bis zum 30. ds. Mts.
Rüdesheim, den 13. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
Wagner.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 15. Jan. Se. Majestät der Kaiser empfängt diesen Freitag das Präsidium des Herrenhauses.

.. Die Kronprinzessin traf Donnerstag mit ihren Kindern aus Danzig in Berlin ein.

.. Der Kronprinz von Sachsen hat Donnerstag sein 21. Lebensjahr vollendet, ist damit großjährig geworden und verfassungsgemäß Mitglied der ersten Kammer. Aus diesem Anlaß hat der König von Sachsen 35 Gefangenen unter 21 Jahren die Freiheit geschenkt und einigen disziplinarisch bestraften Soldaten die Strafe erlassen.

.. General Liman von Sanders ist vom Kaiser zum General der Kavallerie und vom Sultan gleichzeitig zum Marschall des türkischen Heeres ernannt worden.

.. Der amtlichen „Leipziger Zeitung“ zufolge wird man infolge der Vorgänge in Zabern vermuthlich wieder zu dem früheren Brauche zurückkehren und die Elßaß-Lothringer außerhalb der Reichslande dienen lassen. Auch werde man sich bei Einstellung der mehrjährig Freiwilligen die Leute etwas näher auf ihr bisheriges Verhalten ansehen.

.. Der zweiten reichsländischen Kammer ist eine Resolution zugegangen, in welcher erklärt wird, daß die Civilverwaltung in Zabern durchaus ihre Pflicht gethan und daß zu dem Eingreifen des Militärs jeder tatsächliche Anlaß und jede rechtliche Grundlage gefehlt hat. Der Reichstag wird abeten, einzutreten für 1) eine den modernen bürgerlichen Anschauungen entsprechende reichsgesetzliche Abgrenzung der Gewalten, 2) eine Reform der Militärgerichtsbarkeit, 3) einen Ausbau der reichsländischen Verfassung in der Richtung der vollen bundesstaatlichen Selbstständigkeit Elßaß-Lothringens. Nach der Verlesung der Resolution erklärte Unterstaatssekretär Dr. Petri, es sei richtig, daß die drei Staatsanwälte in Zabern vom Vorsitzenden des Kriegsgerichts nicht geladen worden seien. Nach einem Bericht des Oberstaatsanwalts habe die Staatsanwaltschaft durchaus sachgemäß gehandelt. Abg. Hauck (Ctr.) stellte als Hauptschuldigen den commandirenden General von Deimling und den Chef des Generalstabes des 15. Armee-corps Grafen Waldersee hin.

.. Die Reichsregierung hatte als Zuschuß für die olympischen Spiele, die 1916 in Berlin stattfinden sollen, 300 000 Mark beantragt, wovon

100 000 Mark auf Preußen entfallen. Das Centrum und die Socialdemokraten beanstandeten die erste Rate von 46 000 für 1914. Der Staatssekretär des Innern vertrat die Forderung. Die Vertreter der freisinnigen Volkspartei und der Nationalliberalen stimmten der Forderung zu, aber bei der Abstimmung in der Commission wurde die Forderung vom Centrum, den Polen und den Socialdemokraten abgelehnt.

.. Der Abgeordnete Erzberger (Ctr.) hat im Reichstage an den Reichskanzler die Frage gerichtet, was er zu thun gedenke, um der im Reichsvereinsgesetz auch den Berliner Schutzmannern garantierten Vereinsfreiheit gegenüber dem Verbot des Berliner Polizeipräsidenten, den Verein zu gründen und sich an Versammlungen zu betheiligen, Geltung zu verschaffen.

.. Die Welfenfürher wollen auch nach der jüngsten Erklärung des Reichskanzlers den Kampf für die Wiederherstellung Hannovers nicht aufgeben. Eine dahingehende Erklärung ist von den welfischen Abgeordneten unterzeichnet und veröffentlicht worden.

.. Zu dem diesen Freitag bevorstehenden feierlichen Empfang des Herzogs von Braunschweig in Berlin schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wenige Monate erst sind verfloßen, seit mit dem Regierungsantritt Herzog Ernst Augusts sich der Wunsch der Braunschweiger erfüllt hat, an der Spitze ihres Staates einen angestammten Fürsten zu sehen. Schon in dieser kurzen Zeit hat sich der junge Landesheerr mit seiner hohen Gemahlin die Herzen des braunschweigischen Volkes erobert. Mit einem rückhaltlosen Bekenntniß der Treue gegen Kaiser und Reich hat er seinen Platz in der Reihe der deutschen Bundesfürsten eingenommen. Freundliche Gefinnungen und herzliche Wünsche grüßen den Gemahl der einzigen Tochter Kaiser Wilhelm's bei seinem Besuch in der Reichshauptstadt.“

.. Im Abgeordnetenhaus setzte Abg. v. Jedlib (freif.) die Etatsdebatte fort. Er wiederholte die bereits mehrfach gehörten Vorwürfe gegen die reichsländische Regierung, verlangt die Stärkung des Heeres gegen den inneren Feind und will von einer Ueberhaufung der Wahlreform nichts wissen.

Finanzminister Vönte theilt mit, daß die Frist für die Einreichung der Erklärung zur Wehrbeitragsveranlagung in Preußen auf den 31. Januar verlängert worden ist und in dringenden Fällen auf besonderen Antrag weiter verlängert werden soll.

Handelsminister Dr. Sydow theilt mit, daß das Abkommen mit dem rheinisch-westfälischen Kohlenyndikat vom Fiskus nicht erneuert worden ist, weil er mit der vom Syndikat beschlossenen Preiserhöhung nicht einverstanden war.

Abg. Dr. Wiemer (Sp.) ist mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten in der Welfenfrage einverstanden, nicht aber mit dem, was er zur preussischen Wahlreform gesagt hat. Redner fragt, was der Minister des Innern gegen den Eingriff des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow

in ein schwebendes Verfahren zu thun gedenke. Redner nimmt die reichsländische Civilverwaltung gegen Angriffe in Schutz. Es sei nicht wahr, daß die Linke ein Parlamentsheer wolle.

Minister des Innern von Dallwitz theilt mit, daß die Regierung sofort 200 000 Mark zur Vinderung der Noth, die durch die Hochwasser an der Ostküste entstanden sind, bewilligt habe. Weitere Mittel werden folgen. Er habe die Polizeibehörden angewiesen, daß sie bei Streikunruhen nicht nur für den Schutz des öffentlichen Verkehrs auf der Straße, sondern auch für den Schutz der Ordnung im allgemeinen sorgen müßten. — Er glaube, daß es möglich sein werde, auch so Ausschreitungen besser als bisher zu verhüten. Der Minister leugnet, daß durch den Brief des Herrn von Jagow eine unzulässige Beeinflussung stattgefunden habe. Eine solche könne doch nicht von einem an der Sache unbetheiligten Beamten ausgehen. Er lehne mit aller Bestimmtheit die vom Abg. Wiemer verlangte Auskunft über etwaige dem Polizeipräsidenten gemachte Vorhaltungen ab.

Präsident Graf von Schwerin-Löwis theilt mit, er beabsichtige dem Hause vorzuschlagen, die zur Vinderung der Nothstände an der Ostsee gestellten Anträge auf die Tagesordnung zu setzen, sobald die nöthigen Unterlagen vorhanden seien.

Abg. von Korfanty (Pol.) behauptet, daß die innere Colonisation sich nur gegen die Polen richte. Redner bringt noch andere der üblichen Polenbeschwerden vor.

Abg. Hirsch (Soc.) wendet sich gegen die Steuerzuschläge und verlangt organische Neuordnung des ganzen Einkommengesetzes. Die niedrigen Einnahmen seien bei uns zu hoch belastet. Für die Volksschule geschehe viel zu wenig. Redner behauptet, daß gewisse Kreise in dem Reichskanzler nur ihren Bedienten sehen, dem man jederzeit den Laufpaß geben könne. Die Tage des Herrn von Bethmann Hollweg seien anscheinend gezählt.

Justizminister Dr. Vöfelert tritt mit allergrößter Entschiedenheit den Angriffen des Vorredners gegen die Gerichte entgegen, die zu Mißdeutungen über Arbeitswillige und zu scharf über Streikende geurtheilt hätten.

Donnerstag: Weiterberatung.

.. Im Abgeordnetenhaus wurde Donnerstag die 1. Berathung des Etats fortgesetzt.

Abg. v. Heydebrand (cf.) meinte, die Reform des preussischen Wahlrechts habe keine Eile, und an die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen sei nicht zu denken. Der Redner verteidigte die Veröffentlichung des Berliner Polizeipräsidenten in der Zaberner Affäre. An der Loyalität des Herzogs von Braunschweig sei nicht zu zweifeln. Die Entwicklung der Dinge in Elßaß-Lothringen habe den conservativen Bedenken gegen die reichsländische Verfassung Recht gegeben. Der Redner geht dann auf die Steuer- und Gesetzgebung ein. Die Regierung habe sich durchaus nicht in der Zwangslage befunden, Besitzsteuern einzuführen. Die Conservativen hätten

nie ein „Unannehmbar“ ausgesprochen zur Regierungsvorlage, wie der Reichskanzler gesagt habe. Seine Partei unterstütze am liebsten die Regierung, aber es gebe auch Grundsätze, die die konservative Partei nicht aufgeben könne. Die Regierung hatte alles in der Hand; keine Partei hätte es gewagt, ihr die Deckung der Wehrevorlage zu versagen. Hätte die Regierung den Reichstag aufgelöst, dann wäre die Hälfte der Sozialdemokraten gestiegen. Wir sind gute Deutsche und wissen ganz genau, was wir dem Reiche zu verdanken haben, aber wir haben keine Lust, die Rechte Preußens dem Reiche auszuliefern. Die Grundlagen des preussischen Staates müssen erhalten bleiben. Wir werden die Regierung unterstützen, wenn sie Wege wandelt, die Preußen und dem Reiche dienlich sind. (Beifall und Händeklatschen. Der Präsident rügt das Händeklatschen.)

Abg. Dr. Dell (Ctr.) lehnt jede Verschlechterung, namentlich jede plutokratische Verschiebung des Wahlrechts entschieden ab. Mit dem Ministerpräsidenten sei seine Partei darin einig, daß durch die unzweideutigen Erklärungen des Herzogs von Braunschweig genügende Garantien gegeben seien. Wenn der Reichskanzler im Reichstage die Zaberner Affäre klarer behandelt hätte, dann wäre es zu dem Mißtrauensvotum nicht gekommen.

Abg. Schiffer (nrtl.) hätte gewünscht, daß die Erklärung des Herzogs von Braunschweig früher gekommen wäre. Die politischen Beamten von Hannover müßten von der welfischen Agitation fern gehalten werden. Die gewählten Volksvertreter sagen ebenso frei und offen ihre Meinung wie die Mitglieder des Herrenhauses. Aber sie müssen auch für die Rechte des Volkes eintreten, von dem sie Gut und Blut verlangen. Seine Partei wolle das directe und geheime Wahlrecht, nicht aber das gleiche. Die Verhältnisse im Elsaß seien zum Theil darauf zurückzuführen, daß man in Süddeutschland die preussische Eigenart nicht recht würdige. Aber gerade das ernste, harte Wesen Preußens müsse Süddeutschland durchdringen.

Ministerpräsident von Bethmann Hollweg: Die ganze Kraft des Staatsgedankens, den Preußen verkörpert, muß im Reiche zum Ausdruck gebracht werden. Dafür werde er stets wirken. Vorwürfe wie Schwäche, Passivität usw., die ihm gemacht worden seien, lägen auf der Straße. Das Verantwortungsgefühl sei es, was ihn handeln lasse und an dieser Stelle halte er fest, so lange er das Vertrauen des Königs genieße, oder bis er die Ueberzeugung erlangt, daß er den verlangten Dienst nicht mehr leisten könne. Die Regierungen seien gezwungen gewesen, ein allgemeines Besitzsteuergesetz vorzulegen. Für eine Auflösung, die Abg. von Heydebrandt vorgeschlagen, sei die nationale Bedeutung der Wehrevorlage zu groß. Niemand würde es verstanden haben, wenn die Auflösung erfolgt wäre. Der Ministerpräsident betont nochmals, daß er sich nur vom Pflichtgefühl leiten lasse, und er verbitte sich, als schlapper Staatsmann hingestellt zu werden.

Abg. Dr. v. Bohna (freic.) verlangt, daß die Behörden der welfischen Partei gegenüber eiserne Ruhe bewahren solle. Im Fall Zabern sei die Presse der eigentlich Schuldige.

Abg. Dr. Bachmike (Sp.): Eine Machterweiterung des Parlaments erstreben wir, denn die heutige Zeit erfordert gebieterisch ein starkes, gesetzesreues Parlament. Fürst Bismarck ist nur dadurch ein großer Mann geworden, daß er mit liberaler Hilfe das deutsche Reich gegründet hat. Preußens Wahlrecht ist Preußens Unglück. Für die directe und geheime Wahl besteht eine Mehrheit. Eingriffe in die Commandogewalt wollen auch wir nicht, aber die Cabinetsordre von 1820 besteht nicht mehr zu Recht. In Zabern wäre all das Unheil nicht entstanden, wenn man den jungen Leutnant rechtzeitig beurlaubt hätte. Der Etat geht an die Budgetcommission.

Samstag: Kleine Vorlagen und Wohnungsgesetz.

Im Reichstag erklärte der Präsident Dr. Kämpf, daß er gegen die Behauptung eines Mitgliedes des Herrenhauses, der Reichstag habe nationale Gesinnung vermissen lassen, entschieden protestiren und den Vorwurf als eine Beleidigung des Reichstages mit aller Entschiedenheit zurückweisen müsse. Es folgt die Berathung von

Petitionen, die weitere Schutzbedingungen für die Arbeiter der Schwermetallindustrie sowie die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit verlangen. An der Debatte theilnahmen sich die Abg. Spiegel (Soc.), Giesberts (Ctr.), Böttcher (natl.), von Gräfe (cf.) u. A. m. Die Petitionen werden zur Berücksichtigung überwiesen. Donnerstag Interpellation über Zabern, Sonntagsruhe.

Der Reichstag beriet Donnerstag in erster Lesung die Vorlage über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Ministerialdirector Dr. Caspari betonte, daß die Vorlage einen Ausgleich schaffen wolle zwischen den Geschäftsinhabern, die die völlige Sonntagsruhe ablehnen, da sie der Sonntagsruhe nicht entbehren können und den Angestellten, die eine erhebliche Ausdehnung der Sonntagsruhe wünschen.

Abg. Bender (Soc.) erklärt, die kümmerliche Vorlage habe vollkommen enttäuscht. Mit den Kräften der Angestellten werde Raubbau getrieben. Die Regierung nehme lediglich die Interessen der besitzenden Klassen wahr.

Abg. Dr. Erzberger (Ctr.) bemerkt, die vollständige Sonntagsruhe würde den glatten Ruin zahlreicher Familien bedeuten. Die Aufhebung der Arbeitszeit sollte sich nach der Einwohnerzahl der Städte richten.

Abg. List-Edlingen (natl.) erklärt das völlige Verbot der Sonntagsarbeit für unpraktisch. Die Vorlage habe einen an sich richtigen Mittelweg eingeschlagen.

Abg. Graf Carmer (cf.) weist darauf hin, daß 60 Städte bereits die volle Sonntagsruhe haben. In den Landstädten sei aber der Kaufmann auf den Sonntagsverkauf angewiesen.

Abg. Günther (Sp.) hat einige Bedenken gegen die Ausnahmestellung jüdischer Angestellter, da der Antisemitismus geweckt werden könnte. Der Entwurf sei jedoch brauchbar für die Commission.

Abg. Warmuth (Rp.) betont, daß die kleinen Städte den Sonntagsverkauf nicht entbehren könnten.

Abg. Mumm (w. Bg.): Der Verband christlichen Kaufleute fordere völlige Sonntagsruhe. Die Engländer, das größte Handelsvolk der Welt, halten den Sonntag frei. Gegen die Ausnahme zugunsten der orthodoxen Juden habe er lebhafteste Bedenken, als ein Ausnahmengesetz gegen die christlichen Kaufleute.

Freitag: Kurze Anfragen, Antrag wegen Verlegung des Termins zur Abgabe der Wehreitragserklärung, Weiterberathung.

England.

Die Vertreter der Dreieinmächte haben einzeln und zu verschiedener Zeit die Antwort auf den britischen Vorschlag zur Inselfrage überbracht. Die britischen Vorschläge werden im Allgemeinen angenommen. Italien wiederholt seine Erklärung, daß es die Inseln der Türkei zurückgeben werde, sobald alle Verpflichtungen des Friedens von Lausanne ausgeführt sein werden.

Südafrika.

Die Lage hat sich wesentlich gebessert. Es zeigt sich entschieden wenig Neigung in verschiedenen Gebieten in den Ausstand zu treten.

Japan.

Im Erdbebengebiet werden 70 000 Menschen vermisst. Aus dem Vulkan Ioderten Flammen bis zu einer Höhe von 1000 Metern auf. Ein Regen glühender Steine flog weithin. Der Donner war lauter als der des Bombardements von Port Arthur.

Bermischte Nachrichten.

Rüdesheim, 15. Jan. Die französische Fremdenlegion. Ueber dieses Thema wird der als temperamentvoller Redner bekannte Africareisende Herr Oberleutnant a. D. von Schilgen aus Berlin, am Montag, den 2. Februar d. Js. im Saalbau Rölz (zum Felsenkeller) einen besonders fesselnden Vortrag halten und von dem Leben und Treiben in der Fremdenlegion, in der 3. Zl. leider 40% Deutsche sind, erzählen. Dieser Veranstaltung, die für Jung und Alt hochinteressantes bietet, ist das beste Gelingen zu wünschen und empfehlen wir den Besuch derselben unsern geschätzten Lesern auf das Angelegentlichste.

Rüdesheim, 16. Jan. Nach längerer Pause haben die Übungsabende des „Rüdesheimer

gemischten Chors“ unter fachkundiger Leitung des Kgl. Capellmeisters Herrn Janzen aus Wiesbaden wieder ihren Anfang genommen. Der Verein beabsichtigt, im Frühjahr ein Concert zu geben und bedarf dazu vor Allem recht eifriger Unterstützung der activen Mitglieder. Der nächste Übungsabend ist Montag, den 19. Januar im „Rheinclub“. (Siehe Inserat.)

X Rüdesheim, 16. Jan. Die nächste Vorstellung des Rhein-Mainischen Verbandstheaters wird am Donnerstag, den 22. ds. Mts. in der „Turnhalle“ hier stattfinden. Zur Aufführung wird gelangen das bekannte Lustspiel von C. Röhler „Die fünf Frankfurter“, das überall mit so außerordentlichem Beifalle aufgenommen wurde.

Rüdesheim, 16. Jan. Auf die Anzeige des „Rüdesheimer Männergesangsvereins“ in heutiger Nummer, betreffend das am Sonntag stattfindende Concert, machen wir an dieser Stelle besonders aufmerksam.

Aus dem Rheingau, 16. Jan. Vießbach ist bereits mit dem Rebschnitt begonnen worden, doch mußten diese Arbeiten infolge der letzten Fröste abermals unterbrochen werden. Beim Rebschnitt wird noch eine andere, sehr zweckmäßige Arbeit ausgeführt. Die alten Rebstämme werden von den Stöcken entfernt, verbrannt und durch neue ersetzt. Zweifelloß wird dadurch eine ganze Anzahl Sauerwurmbuppen mit vernichtet, sodaß dieser Schädling nicht in so starker Zahl im Frühjahr auftreten kann. Gegen den Heu- und Sauerwurm wird allgemein ein energischer Feldzug geplant. Vießbach sieht man Neuanlagen entstehen, trotzdem ist noch manches Stück Brachland vorhanden, das der Bearbeitung wartet. Mit dem ersten Witterung der neuen Weine wird in der nächsten Zeit begonnen. Diese haben sich bis jetzt recht zufriedenstellend entwickelt, wenn sie auch im Großen und Ganzen noch recht hart sind. Geschäftlich ist es still. Verkäufe kommen selten zustande.

Aus Rheinhessen, 15. Jan. In St. Johann bei Sprendlingen ereignete sich ein schwerer Unfall, dem der 40 Jahre alte Landwirth Jean Paul zum Opfer fiel. Er war mit dem Zauchejahren beschäftigt und befand sich gerade auf dem Heimwege, wobei er auf dem Fasse stand. Plötzlich machte das Pferd einen Sprung. Der Landwirth stürzte vom Fasse und erlitt durch Tritte des Pferdes schwere Verletzungen am Kopfe. So wurde ihm eine Wade und die Kinnlade vollständig zertrümmert.

Braubach, 15. Jan. Der hiesige Winzerverein hat sein letztes Geschäftsjahr mit einem Nettogewinn von 1325 Mark abgeschlossen. Die Geschäftsanteile der 76 Mitglieder des Vereins sind mit 7434 Mark und die Weinbestände mit 21 934 Mark in Rechnung gesetzt.

Im Kurhaus zu Wiesbaden finden auch in diesem Jahre Faschings-Veranstaltungen wie folgt statt: Samstag, den 24. Januar: I. Maskenball. Sonntag, den 31. Januar: I. Bunter Faschings-Abend. Samstag, den 7. Februar: II. Maskenball. Mittwoch, den 11. Februar: II. Bunter Faschings-Abend. Samstag, den 14. Februar: III. Maskenball. Samstag, den 21. Februar: IV. Maskenball. Dienstag, den 24. Februar: Masken-Reunion. (Siehe Inserat.)

(Fortsetzung der Bermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Habe keine Angst — er soll mit mir zufrieden sein, — er und Eve und du. Ihr sollt eure Freude daran haben, wie artig und zahm ich sein kann. Na, und was du mir da von unserem Wonneberg gesagt hast, davon ein andermal, nicht wahr? Ich will auch da ganz klar sehen — ganz klar.“

Als Ulrich eine Viertelstunde später heraufkam, fand er den Rittmeister in allerbesten Laune. „Na, Jungchen — das sind mir ja nette Sachen! Kommst heim und verließst und verlobst dich Hals über Kopf, ohne einem Menschen ein Sterbenswörtchen zu sagen. Thust das, nachdem ich dir gerade erst lang und breit auseinander gesetzt habe, daß du in die Berliner Gesellschaft heirathen müßtest, um vorwärts zu kommen. Wenn du dich dann wenigstens hier erst ordentlich umgesehen hättest! Du lieber Gott!

unsere Eve ist ja gewiß ein liebes Kind; aber wenn es denn doch schon ein Mädchen aus der Heimat sein sollte, — Martha von Brodnow zum Beispiel wäre mir da schon noch lieber gewesen. Erstens wegen der Familie, weißt du — die Brodnows sind guter, alter Adel. Dann ist da gewaltig Asche in der Pinke, und schließlich und letztens: ein Weib ist diese Martha — ein Weib tata! Na, das ist nun einmal vorbei. Also gib mir deine Hand, Jungchen. Ich bin kein Rabenvater, — du bist alt genug, um zu wissen, was du thust, und damit Punktum. Nun setze dich her und erzähle mir, wie es um deine Pläne steht."

Ulrich war so überrascht über die glatte Zustimmung, daß er zunächst nichts zu sagen wußte.

"Ich danke dir, Vater, —" stammelte er nur, während er sich am Bett niederließ.

"Unsinn — wofür denn danken? Ich hätte dich doch gar nicht hindern können, es verdient also keinen Dank, wenn ich dir dein bißchen Glück nicht vergrößere. Und glücklich bist du doch, nicht wahr?"

"Ja, Vater."

"Na, schön. Und Eve erst, nicht wahr? Die ist unsagbar glücklich. — Gräß! sie schon von mir und sag' ihr, sie soll uns bald besuchen. — Und deine Zukunft, — wie denkst du dir die?"

"Mein Gott, Vater, — wie sollte ich denn darüber denken? Im Grunde ist doch gar nichts anders geworden, als es früher war, und Sorge brauchen wir uns darum nicht zu machen."

"So."

"Bebolds sind doch auch nicht unvermögend, und Eve ist das einzige Kind."

"Sieh mal an, — lieb wär's dir also doch nicht, wenn du da eine Enttäuschung erleben müßtest? Der Doctor ist, was das Verdienen angeht, immer ein Dummkopf gewesen, immer. Er ist eben überall gut Freund, und es ist gegen sein Gefühl, es mit seinen Krankenbesuchen geschäftlich und genau zu nehmen. Und das kleine Volk erst! — Da hilft er nun eigentlich bloß um der lieben Menschenpflicht willen. Kurz und gut also: Schätze hat der Doctor nicht gesammelt, darauf mußt du schon vorbereitet sein. Aber für euch junges Volk macht das heute wenigstens noch nicht viel aus, und ich will dir dein bißchen Glück nicht verfehlen. Schließlich sind wir ja auch noch da." Er zwinkerte Ulrich unsicher an, und das Blut stieg ihm langsam ins Gesicht. Das war ihm so zur Gewohnheit geworden, mit seinem Reichtum zu prahlen, und nun fiel ihm zu spät ein, daß Ulrich ja wußte, wie es mit diesen Reichtümern stand. "Wann wirst du denn mit Bebold reden?"

"Heute, Vater. Heute Nachmittag."

"Schön, was ich übrigens noch sagen wollte, — einverstanden bin ich ja nun; aber nun thut du mir auch den Gefallen, die Verlobung vorerst noch geheim zu halten, nicht wahr?"

"Aber, warum denn, Vater?" fragte Ulrich, unangenehm berührt. "Gerade weil du einverstanden bist, hat doch die Geheimhaltung gar keinen Sinn mehr."

"Trotzdem wirst du mir den kleinen Gefallen thun, nicht wahr? Uebrigens wirst du ja nun doch so bald nicht nach Berlin zurückkehren, wie?"

"Gewiß; aber ich verstehe wirklich nicht —"

"Verstehen — so eine offizielle Verlobung bringt doch viel Besuche und Strapazen, und denen bin ich jetzt doch so recht nicht gewachsen; außerdem behagt mir auch der Gedanke nicht, als Schwiegervater in der Rolle des hilflosen Krüppels zu paradiesen. Er streckte Ulrich die Hand entgegen: "Also abgemacht?"

Ulrich zögerte noch immer.

"Ich weiß nicht, — wenn nun der Doctor das nicht einsehen will —?"

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Darmstadt, 16. Jan. Die Strafkammer verurteilte heute den 59jährigen Bürgermeister im Nebenamt Ludwig Kohl von Heppenheim a. d. Bergstraße wegen fortgesetzten Vergehens der Untreue und sechs Fällen des Verbrechens im Amt zu 5 Jahren Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. Die Unterschlagungen datieren zu einem Teil noch aus der Zeit, bevor Kohl Bürgermeister war und er hat diese Unterschlagungen als Rechner der Werle'schen Stiftung begangen. In seiner Eigenschaft als Bürgermeister unterschlug er von der Heß'schen Stiftung 25 000 Mark.

in Berlin, 16. Jan. Zum Bericht des zuständigen Gerichtsherrn auf Einlegung der Berufung im Falle Zobern schreibt der "Localanzeiger": Diese Thatsache wird in weiten Kreisen des Deutschen Volkes mit Genugthuung begrüßt werden. Nach Lage der Dinge hätte jedenfalls auch die höhere Instanz nur zu einem freisprechenden Urtheil gelangen können. Zu den Mittheilungen der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", daß eine Nachprüfung der Dienstvorschriften angeordnet sei, meint die "Kreuzzeitung", eine solche wäre allerdings nöthig, um Klarheit und Rechtssicherheit zu schaffen. Wir wollen aber hoffen, daß sie nicht schließlich zur Preisgabe bestehender notwendiger militärischer Befugnisse im Sinne derer führt, die der Civilbehörde das ausschließliche Recht zusprechen wollen, ein Einschreiten der Militärgewalt zu veranlassen. Die "Deutsche Tageszeitung" kann der Ankündigung, wie sie sagt, nur mit schwerer Sorge gegenüberstehen. Wenn man nur um eine Linie von dem bestehenden Rechtszustande zurückweichen sollte so würde das eine verhängnisvolle Nachgiebigkeit gegen Strömungen sein, die auf eine Zerstörung der monarchischen Gewalt hinauslaufen. Der "Vorwärts" verlangt, daß der Reichstag dafür Sorge daß auch andere Ordres cassirt werden.

in Berlin, 16. Januar. Die preussische Finanzverwaltung hat an das Breuhenconfortium 400 Millionen Mark 4procentiger auslosbarer Schatzanweisungen begeben. Das Reich hat zur Zeit keinen Geldbedarf zu befriedigen. Die Schatzanweisungsanleihe ist in 16 Serien zu je 25 Millionen eingetheilt. Jedes Jahr wird eine Serie durch Auslosung zur Rückzahlung zum Nennwerthe bestimmt. Die Auslosung findet alljährlich im October, erstmalig im October 1914, die Rückzahlung der ausgelosten Serien am 1. April des auf die Auslosung folgenden Jahres statt. Von dem übernommenen Betrage sind 50 Millionen bereits fest begeben. Die restlichen 350 Millionen werden am 29. Januar zum Kurse von 97 Procent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

in Berlin, 16. Jan. Beim Aufspringen auf die schon fahrende Hochbahn ist Professor Freiherr von Soden abgestürzt und tödtlich verunglückt. Er starb nach 3 Stunden in der Wohnung seines Sohnes zu Steglitz. Professor von Soden, der zu den bedeutendsten Kanzelrednern Berlins gehörte, war 1852 in Cincinnati als Sohn einer aus Schwaben stammenden Familie geboren. Neben der Beschäftigung mit der Wissenschaft (Neutestamentarische Exegese, Textkritik, Palästinaforschung und den kirchlichen Interessen) hat von Soden die praktischen seelsorgerischen Aufgaben seines geistlichen Amtes nicht vernachlässigt, ja, man darf, wie die "Bosnische Zeitung" schreibt, sagen, daß ihm diese Seite seines Amtes die wichtigste war.

in Duisburg, 16. Jan. Auf Schacht 2 der Zeche "Rheinpreußen" in Homberg wurden gestern ein Steiger und zwei Häuer durch niedergehende Gesteinmassen verschüttet und getödtet. Die Leichen wurden in der Nacht geborgen.

in Leipzig, 16. Jan. Vor dem Reichsgericht begann heute Vormittag der Spionageproceß gegen den 33 Jahre alten Kaufmann Gustav Ferdinand Richter aus Ruthen (Kurland). Richter, der russischer Staatsangehöriger ist und zuletzt in

Königsberg wohnte, wird beschuldigt, sich dort in den Besitz einer Anzahl von Schriftstücken gesetzt zu haben, deren Geheimhaltung im Interesse der Reichssicherheit geboten, war und wobei er die Absicht verfolgte, die Schriftstücke zur Kenntniß einer auswärtigen Regierung zu bringen. Es sind neun Zeugen und ein militärischer Sachverständiger erschienen. Die Oeffentlichkeit ist ausgeschlossen.

in Leipzig, 16. Jan. Das Militärluftschiff "Z 5" ist heute Früh 2 Uhr 45 Minuten unter Führung des Hauptmanns Ratus aufgestiegen. Es ist eine 16stündige Dauerfahrt beabsichtigt. An Bord befindet sich die Abnahme-commission.

in Lissabon, 16. Jan. 30 ausländische Eisenbahnarbeiter sind bei dem Versuch, die Eisenbahnschienen in der Nähe von Sacapem, das 17 Kilometer von Lissabon entfernt ist, zu lockern, verhaftet worden.

in London, 16. Jan. Die Antworten des Dreiebundes werden von den Regierungen Englands, Frankreichs und Rußlands mit einem Gefühl der Befriedigung betrachtet. Der ermutigendste Moment der Lage ist die Genugthuung, die auf allen Seiten über den augenscheinlichen Wunsch Deutschlands, Italiens und Oesterreich-Ungarns gehegt wird, so wenig wie möglich den Anschein zu erwecken, als ob die eine Gruppe der Mächte eine von der anderen Gruppe verschiedene Richtungslinie einnehme und man erklärt, daß von der maßvollen und verständlichen Haltung des Dreiebundes die besten Resultate zu erwarten seien. Bezüglich der Ruten selbst mag festgestellt sein, daß die Erklärung Italiens über die von ihm besetzten Inseln in den drei Ruten enthalten war.

in London, 16. Jan. Wegen des Hamburg-Amerika-Dampfers "Danie", der 300 Passagiere an Bord hat und von den Azoren nach Havana unterwegs war, hat man, da er seit Montag überfällig ist die lebhaftesten Besorgnisse.

in Bukarest, 16. Jan. Prinz Carol von Rumänien wird am 20. d. Mts. nach Potsdam abreisen, um in die preussische Armee einzutreten.

in Athen, 16. Jan. Die Königin Sophie wird sich mit dem Kronprinzen zur Theilnahme an der Geburtstagsfeier des Kaisers nach Berlin begeben.

in New York, 15. Jan. Nach einem Telegramm aus Cumberland in Maryland ist der Deich am Stoni River gebrochen. Eine 35 Fuß hohe Wasserfluth riß bei Harrison die Brücke der Western-Maryland-Eisenbahn und mehrere andere Brücken fort. Menschen sind nicht ungelungen, da rechtzeitig Warnung eingetroffen war.

in Tokio, 15. Jan. Die Zahl der infolge des Vulkanausbruches auf der Insel Saturashima Vermissten wird jetzt auf 7000 angegeben. Alle fremden Missionare sind in Sicherheit. Die Nahrungsmittel sind knapp.

in Capstadt, 16. Jan. Die Meldungen der Correspondenten des Reuter'schen Bureaus aus dem Streitgebiet ergeben ohne Unterschied, daß der Streik im Abflauen begriffen ist und die Leute die Arbeit wieder aufnehmen.

Den Bericht über den Proceß Hopf mußten wir auf die nächste Nr. verschieben. Am 4. Verhandlungstage gestand Hopf ein, daß er seine dritte Frau durch Bazillen habe umbringen wollen. — Am fünften Tage wurde durch die Sachverständigen nachgewiesen, daß Hopf die Culturen nicht zu wissenschaftlichen Zwecken benutzt hatte; ebenso stellte Dr. Popp fest, daß die Leichen, die Särge und der Boden darunter Arsenspuren enthielten. — Das Urtheil werden wir sofort bekannt geben.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Meß, Radebeulm.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule) Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 16. Jan. bis zum Abend des 17. Jan.: Zunehmende Bewölkung und langsam Milderung des Frostes, aber keine erheblichen Niederschläge.

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Ueberall erhältlich. Auergelellschaft, Berlin O. 17.

I. Concert

des
„Rüdesheimer Männergesang-Vereins“
zu Rüdesheim a. Rh.

am Sonntag, den 18. Januar 1914, Abends 8 Uhr
in der „Turnhalle.“
Leitung: Herr J. Humüller.

Mitwirkende:
Fräulein Ida Kempter, Wiesbaden } Klavier
Fräulein Else Zillig, Hier }
Frau Josefina Kohl, Hier } Alt
Herr Carl Haupt, Wiesbaden } Violine
Musik: Capelle der Unterofficierschule Biebrich.
Concert-Flügel: „Ibach“, von der Musikalienhandlung Gebr. Wolff
in Kreuznach zur Verfügung gestellt.

Nach dem Concert: **BALL.**

Eintrittspreise: Sperrsitz 1 Mk., sonstige Plätze Mk. 0.50.
Tanzgeld für Nichtmitglieder Mk. 0.50.
Näheres aus dem Programm.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bahnhofs-Resturation Bingen.

Sonntag, den 18. Januar 1914

Grosses Triumphator-Fest.

Ausschank von Triumphator-Bier aus d. Bürgerl. Brauhaus München.
Original Münchener Würstchen.

Zwei Militär-Concerte,

ausgeführt von einem Theil der Capelle des 3. Inf.-Artillerie-Regts.
aus Mainz.

Eintritt frei! Anfang 4 und 8 Uhr. Kein Bieranfschlag!

Festhalle Bingen a. Rh.

Sonntag, 18. Januar, Abends 8 Uhr

in dem carnavallistisch geschmückten Saale

Grosses Militär-Concert

mit humoristischen Einlagen

ausgeführt von der Capelle des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88
unter persönl. Leitung des Obermusikmeisters Herrn W. Jung.

Eintritt 30 Pfg.

Eintritt 30 Pfg.

Bei Trauerfällen

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

schwarz. Costümen | schwarz. Paletots
schwarzen Blusen | schwarz. Jaquettes
schwarzen Costüm-Röcken

Eigenes Atelier im Hause!

Änderungen werden in wenigen Stunden ausgeführt!

Gebr. **HAAS** Nachf., Bingen.

Spielkarten

in verschiedenen Preislagen empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Deutsches Haus, Geisenheim.

Sonntag, den 18. Januar, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses carnavallistisches Concert,

ausgeführt von der Capelle des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88.

Leitung: Obermusikmeister Jung.

Absingen carnavallistischer Lieder.

Eintritt 50 Pfg. 6 Abonnementskarten Mk. 2.50.

Kurhaus Wiesbaden.

Faschings-Veranstaltungen 1914.

Samstag, den 24. Januar: I. Maskenball.

Samstag, den 31. Januar: I. Bunter Faschings-Abend.

Samstag, den 7. Februar: II. Maskenball.

Mittwoch, den 11. Februar: II. Bunter Faschings-Abend.

Samstag, den 14. Februar: III. Maskenball.

Samstag, den 21. Februar: IV. Maskenball.

Dienstag, den 24. Februar: Masken-Réunion.

Bruchleidende.

Eine grosse Wohlthat ist mein gutschitzendes, nur aus Leder
ohne Feder hergestelltes „UNIVERSAL“-Bruchband. Es ist leicht
und bequem bei Tag und Nacht zu tragen. Für gutes Passen
übernehme volle Garantie. Jedes Band wird nach Maass angefertigt.
Mein Vertreter wird

am Dienstag, den 20. Januar von 9—3 Uhr in Bingen,
Hotel „Goldener Pfug“

Muster vorzeigen und Bestellungen entgegennehmen.

Carl Unverzagt, prakt. Bandagist, Lörrach i. B.
Karlstrasse 6, Telephon 475.

Gesucht besseres

Alleinmädchen

zu ält. kinderl. Ehep. nach Wies-
baden; erf. in Küche und allen Haus-
arbeiten.

Frau Major Kruse,
Wiesbaden, Adolfsallee 32.

Lehrmädchen

gesucht.

Marie Frosch, Buchgeschäft,
Bingen a. Rh.

Hotel-Restaurant Faulhaber.

Samstag, den 17. ds. Mts.:

großes
Schlachtfest.

Abends: Metzelsuppe,
wofür freundlichst einladet

Ernst Müller.

Zum Ausschank gelangt
la Dortmunder Union-Bier.

Nehme meinen

1912er

in Zapf und lade zum Besuche höf-
lichst ein.

Peter Wallenstein,
Eibingen.

Bei Keuch- u. Krampfhusten

Seiserkeit | beweisen zahlreiche
Katarrh, | Anerkennungen die
Verschleimung | Vorzüglichkeit von

Issleibs berühmten

Katarrh-Pastillen, Beut. 35 Pf.

Eucalyptus-Bonbons, Beut. 30 Pf.

Nur in der Apotheke in Rüdesheim.

Rüdesheimer Gesangverein.

Montag, 19. Jan., Abends 8 Uhr

Probe

im „Reinold.“

Mit Rücksicht auf den Dirigenten
und die auswärtigen Mitglieder be-
ginnt der Übungsabend pünktlich um
8 Uhr. Es wäre daher wünschens-
werth wenn wenigstens die Damen-
stimmen kurz vor 8 Uhr vollzählig
vertreten wären. Neuanmeldungen
sind jederzeit willkommen und an den
Vorstand zu richten.

Kath. Kirche, Rüdesheim

(2. Sonntag nach Dreikönig.)

Evangelium: Von der Hochzeit zu
Kanan. Joh. 2, 1—11.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse mit Predigt.

7 Uhr Schulmesse.

7 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. Christenlehre und Andacht zum
höchsten Namen Jesu mit sac-
Segen.

4 Uhr Andacht und Versammlung der
Immaculata.

An den Wochentagen sind die heil.
Messen um 7 und 7½ Uhr.

Donnerstag 7 Uhr hl. Messe in der
Schwesternkapelle.

Freitag 7 Uhr hl. Messe im
St. Josephskloster.

Evangelische Kirche

in Rüdesheim.

Sonntag, den 18. Januar 1914.
(2. u. Epiph.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises,

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpolstige (1/2)
Betriebs- 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (hinsichtlich
zur Aufnahme geeignet)
die 1. 1) Betriebs- 20 Pf.

N. 8

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 17. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischler & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

○ **Rüdesheim, 14. Jan.** Auf Einladung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau wird am nächsten Samstag, den 17. d. M., Abends 8 1/4 Uhr, im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim die bekannte Lieder- und Oratoriensängerin, Frau Johanna Braunschweig-Schneider, Frankfurt a. M. einen Lieder-Abend veranstalten. Die Sängerin hat im vergangenen Monat eine große Anzahl Einladungen aus dem Ausland erhalten, wohl ein Beweis dafür, wie sehr sie sich auch über die Grenzen Deutschlands einer großen Beliebtheit erfreut. Aus den hunderten von glänzenden Rezensionen sei nur erwähnt, daß u. A. das „Kurfürstliche Tageblatt“ schreibt: „Ihr leuchtender, volltönender Sopran und gewinnende Vortragweise eroberten sich im Flug alle Herzen. Herzlicher, reicher Beifall lohnte ihre Darbietungen.“ In den „Kieler Neuesten Nachrichten“ lesen wir: „Die günstigen Urtheile, die uns vor dem Auftreten einer hier noch nicht gehörten Sängerin unterbreitet wurden, berechtigten uns zu hohen Anforderungen, die jedoch die Sängerin weit übertraf. Der vollbesetzte Saal spendete warmen, starken Beifall.“ — Alles in Allem steht ein großer Kunstgenuss bevor, so daß es Niemand veräumen sollte, bei den niedrigen Eintrittspreisen, den Liederabend zu besuchen.

× **Geisenheim, 15. Jan.** Das diesen Sonntag stattfindende große Militär-Concert im „Deutschen Haus“ (Willy. Reis) wird ein ausgeprägtes carnestivalistisches sein und hat daher Herr Obermusikmeister Jung, der vor einigen Tagen sein 25-jähriges Capellmeisterjubiläum beging, folgende heitere Musikfolge gewählt: 1. a. Rathhallamarsch von Zulehner. 1. b. Wenn der Vater mit dem Sohn, Marsch von Gilbert; 2. Ouvertüre zur Operette „Leichte Cavallerie“ von Suppé; 3. Dort unten im Süden, Cafe wall von Midleton; 4. In der Nacht, Intermezzo von Gilbert; 5. Viehliche kleine Dingchen (zum Mitfingen) von Andres; 6. Musikalisches Wettrennen, Potpourri von Linde; 7. Eva-Walzer von Lehar; 8. Humoristische Variationen über „Lott is tot“ von Reinhold; 9. Kneip-Genies, lustiger Walzer von Volkstedt; 10. Berlin wackelt (zum Mitfingen) Potpourri von Morena. 11. Ein kräftiger Fosaunenengel von Benrich und 12. Auf und davon, Galopp von Baas. Zu diesem neuesten Schlager noch die neuesten Chorlieder, da wird es am Sonntag im Deutschen Haus nicht an fröhlichen Musikfreunden mit bester Stimmung sicherlich nicht fehlen.

× **Wiesbaden, 14. Jan.** Falschmünzer. Der 29-jährige, vorbestrafte Agent und Kellner Julius Wahl und der 32-jährige, seit 2 Jahren selbstständige Schmied Karl Stemmler, beide von Wiesbaden, die gemeinsam am 13. November d. J. in Haft genommen wurden, unter dem Verdacht, im vorigen Jahre 2 Mark-Stücke verfälscht und

diese in den Handel und Verkehr gebracht zu haben, standen deshalb heute vor dem Wiesbadener Schwurgericht. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte des Münzverbrechens unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig, worauf das Urtheil gegen jeden auf 9 Monate Gefängnis lautete. Die beschlagnahmten Werkzeuge und Materialien zur Herstellung der Falschstücke wurden eingezogen. Die Verhandlung ging wegen Gefährdung der Staatsicherheit hinter verschlossenen Thüren vor sich.

× **Wiesbaden, 15. Jan.** Der diebische Brandstifter. Wegen Brandstiftungsversuch, schweren Diebstahls (eines Fahrrads), Widerstand und Beleidigung wurde heute vom Schwurgericht der 28-jährige Tagelöhner August Federl aus Griesheim unter Zubilligung mildernder Umstände zu 17 Monaten Gefängnis verurtheilt. Federl war in der Nacht zum 10. November v. J. in das Haus seiner Nachbarin, der Witwe Frank, in betrunkenem Zustande eingeschlichen, hatte dort in der Küche mehrere Schubladen durchwühlt, ein Fahrrad weggenommen und vor seinem Weggehen einen Haufen Kleidungsstücke in Brand gesetzt, auch die Gashähne in der Küche geöffnet. Das Feuer wurde bald bemerkt u. gelöscht, sonst hätte leicht eine schwere Explosion entstehen können. Eine gegenüber der Küche wohnende Frau, die noch nicht eingeschlafen war, hatte ganz deutlich das wiederholte Anzünden u. Löschen des Gaskochherdes u. das Rauschen des austretenden Gases, ja sogar das Anstreichen der Zündhölzer durch die halb geöffnete Küchentür gehört; sich aber anfänglich gefürchtet, nachzusehen. Federl aber wurde bereits zwei Stunden nach der That in seiner Wohnung festgenommen u. in „Numero sicher“ gebracht, bei welchem Vorgang er sich des Widerstands und der Beleidigung schuldig machte. — Er war übrigens wegen Diebstahls und anderer Vergehen schon vorbestraft.

— **Schwurgericht.** Die diesmalige Schwurgerichtstagung wird heute Samstag ihren Abschluß finden. Die Eisenbacher und die Viebricher Todtschlags-, resp. Mordsache gelangen bestimmt während der Tagung nicht mehr zur Verhandlung und die auf Montag angelegte Sache wegen Münzverbrechens ist auf Samstag verlegt worden.

× **Aus dem goldenen Grund, 13. Jan.** Wegen der Silbe „zig“ 4 Monate Gefängnis. Die Ehefrau Anna Müller geb. Schönberger und deren 21-jährige Tochter Auguste, beide aus Camberg, standen heute vor dem Wiesbadener Schwurgericht, weil sie zu Beginn des vorigen Jahres, als plötzlich etwa 30 Gläubiger über sie herfielen, als sie in übles Gerede gekommen, Postquittungen derart fälschten, daß sie an die Gläubiger „fünf“ oder „sechs“ Mark auf die Schuld der Postanweisung abzählten, aber dem Gerichtsvollzieher falsche Quittungen der Post über „fünfzig“ und „sechzig“ Mark vorlegten und durch derart hohe Zahlungen auf die Schuld Verlegung der Versteigerungen und Aushebung von Pfändungen erreichten. Die Geschworenen sprachen nur die Mutter Müller in einem Falle der öffentlichen Urkundenfälschung schuldig. Das Urtheil lautete

gegen sie auf vier Monate Gefängnis, gegen die Tochter auf Freisprechung. — Eine Folge des heutigen Verfahrens vor den Geschworenen wird, wie der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer andeutete, die sein, daß sich die Behörde mit dem in der Sache thätigen Gerichtsvollzieher Schmollz der heute einen höchst unsicheren Eindruck machte und sich auf fast nichts mehr entsinnen konnte, auch noch zu beschäftigen haben wird, da er 1910 von derartigen Fälschungen bereits gewußt, trotzdem aber tiefes Schweigen darüber bewahrt haben soll.

× **Die Folgen der Dürre des Jahres 1911 in den Wäldern Nassaus.** Nachdem im Jahre 1912 in den Waldungen im Regierungsbezirk Wiesbaden die nicht unerheblichen Schäden, die die Dürre des Sommers 1911 verursacht, theilweise nachgebessert worden sind, wurden die Nachbesserungen im Jahre 1913 fortgesetzt, wofür Staatsbeihilfen von dem Landwirtschaftsminister bewilligt wurden, sowie Neuaufforstungen von Dehländereien weiter durchgeführt. Die meisten Nachbesserungen in den Gemeindeforsten erfolgten dieses Mal im Kreise Usingen (25 Hektar). Namhafte Schäden — 24,17 Hektar — wurden nachgebessert in den Waldungen des Kreises St. Goarshausen, in der Oberförsterei Nastätten. Auch im Distrikt waren die Nachbesserungen sowie die Aufforstungen erheblich und betrugen im Ganzen 48,40 Hektar. Im Rheingaukreis wurde nachgebessert eine Fläche von 16,5 Hektar in der Oberförsterei Rüdesheim in den Waldungen von Lorch und der Stadt Rüdesheim, im Kreise Wiesbaden-Land eine solche von 12,9 Hektar, in der Oberförsterei Cronberg im Walde von Flörsheim und im Overtaunus in den Oberförstereien Cronberg u. Königstein. In den Kreisen Limburg, Unterlahn, Unterwesterwald, Westerburg, Döckst, Biedenkopf und Oberlahn wurden geringere Nachbesserungen vorgenommen. Neu aufgeforstet wurde dagegen in den Waldungen der Kreise Westerburg, in den Oberförstereien Rennerod, Merenberg, Wallmerod und Badamar, im Ober- und Unterwesterwald, im Oberlahnbezirk, in den Bezirken Limburg, Selters usw.

× **Hk.** Für die rheingauer Weingutsbesitzer ist folgende, uns von der Wiesb. Handelskammer freundlichst überhandte Mittheilung von besonderem Interesse: In den Monaten Februar und März pflegt alljährlich ein gesteigerter Güterverkehr einzutreten, der besonders die bedeckten Güterwagen stark in Anspruch nimmt. In der Hauptsache kommen Düngemittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse in Frage. Damit den Anforderungen an bedeckten Wagen auch in diesen Monaten möglichst rechtzeitig entsprochen werden kann, erscheint es dringend erwünscht, daß mit dem Bezug der Massensendungen für das Frühjahr frühzeitig d. h. schon im Januar begonnen wird. — Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Bedarfzahl an Wagen wesentlich eingeschränkt werden können; ferner würde die schnellste Be- und Entladung der Wagen den Wagenumlauf verbessern. Die Verkehrstreibenden werden daher dringend gebeten, zum eigenen Vor-

theil und zum Vortheil der Gesamtheit sich den frühzeitigen Bezug ihres Frühjahrbedarfes anzuwenden, das Ladegewicht der Wagen auszunutzen und die Wagen möglichst schnell zu behandeln. Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen von 15 und mehr Tonnen Ladegewicht in gewissen Fällen ein Frachtnachlaß gewährt wird.

Seit Das „Kaiser Wilhelm-Deim“ der deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime am Chaufferhaus bei Wiesbaden wurde bis 1. December 1913 von 1518 Personen besucht mit 18 564 Verpflegungstagen, das Ernst Ludwig-Deim in Bad Salzhausen von 639 Personen mit 8667 Verpflegungstagen. Von den Gästen waren 60 Procent männlichen, 40 Procent weiblichen Geschlechts.

Seit Aus Nassau, 15. Jan. Seine Majestät der König haben der Stiftung des Geheimen Regierungsraths, Regierungs- und Forstraths a. D. Elze in Wiesbaden, die zur Unterstützung unverschuldeter in Noth gerathener Forstschutzbeamten im Regierungsbezirk Wiesbaden dienen soll und deren Grundstock vorläufig 5000 Mark beträgt, als „Walter Elze-Stiftung“ die Genehmigung erteilt. Der Vorstand, der die Stiftung zu verwalten hat, besteht aus dem jeweiligen Oberforstmeister des Wiesbadener Regierungsbezirks, aus zwei Regierungs- und Forstraths der Regierung zu Wiesbaden, einem Schriftführer und Rechnung und dem Stifter.

in Bingen, 14. Jan. An der vor einigen Tagen gesunkenen Dampftramme sind die Arbeiten, trotz des immer noch steigenden Wassers, in vollem Gange. — Der untere Theil der Nahe ist im Laufe des Tages auf große Strecken vollständig zugefroren, während an anderen Stellen nur ein kleiner Raum in der Mitte des Flusses eisfrei geblieben ist. — Größere Überschwemmungen sind in Frei-Weinheim vorgekommen. Nur durch die erst erfolgte Erhöhung der Rampe ist eine Benutzung des Landungssteiges möglich geworden. Die vor Frei-Weinheim im Rheine liegende Aue ist vollständig unter Wasser gesetzt. Auch die Baustelle für die neue Rheinbrücke bei Remagen ist zum Theil überschwemmt.

in Bingen, 14. Jan. Durch einen raffinierten Trick gelang es einem Gauner, ein hiesiges Besatzgeschäft erheblich zu schädigen. Der Gauner zeigte Interesse für einen Mastfuchspelz im Werthe von 280 M. Er gab sich für einen Professor aus und ließ sich den Pelz in seine angebliche Wohnung senden. Dem betr. Boten wurde der Pelz vor dem Hause vom Gauner abgenommen mit dem Bescheide, daß der Pelz Nachmittags abgeholt werden könne. Als der Pelz am anderen Tage abgeholt werden sollte, erfuhr der Inhaber des Geschäftes, daß er einem Gaunertrick zum Opfer gefallen war.

Gaub, 13. Jan. Obersteiger Kern hierselbst erhielt das Verdienstkreuz in Gold. Derselbe war fast 50 Jahre im Dachschieferbergbau thätig, zuletzt viele Jahre auf der Grube „Wilhelm Erbkollen 1837.“ Herr Kern ist der frühere Besitzer der „Stadt Mannheim.“

in St. Goar, 14. Jan. Der auf der Fahrt zu Berg begriffene Kahn „Josephine“ zog sich hier eine größere Beschädigung zu, sodaß das Schiff nicht weitergeschleppt werden konnte. Die aus Kohlen bestehende Ladung, die für Mannheim-Baldhof bestimmt ist, wird zum Theil von dem Schleppdampfer „H. Paul Fisch Nr. 1“ übernommen.

in Oppenheim, 14. Jan. Der hiesige Hafen ist mit Eis bedeckt, das jedoch nicht fest genug ist um einen Menschen zu tragen. Trotzdem wagte sich der 11jährige Sohn des Winters Höhr aufs Eis. Der Knabe brach hierbei durch und ertrank, trotzdem der Schiffer Schmitt sofort mit einem Rachen an der Unfallstelle war. Er konnte nur die Leiche des Kindes bergen.

in Von der Mosel, 14. Jan. In den diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen des Rierers Vereins von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer (Verband deutscher Naturwein-Versteigerer) kommen insgesamt 657 Fuder Naturweine zum Ausgebot. Davon sind 276 Fuder 1911er und 381 Fuder 1912er Weine.

Seit dem Morde des Försters Romanus im Kreise Fulda, den der Zigeuner Ebender vollführte, und dem Rencontre eines rheinischen Gendarmen mit einem Zigeuner sind die Behörden besonders im Großherzogthum

Hessen, das vor allem als Zigeunerborado galt, den braunen Gefellen stramm zu Leibe gegangen, nicht allein die Gendarmerie, sondern auch die Orts- und Feldpolizei sowie die Forstbehörden. Wie sich diese Handinhandarbeit bewährt hat, beweist der Erfolg, der durch Zahlen belegt werden kann. In der großherzoglich hessischen Provinz Starkenburg wurden in den Jahren 1910 und 1911 301 Zigeunerfamilien betroffen, 1912 dagegen, in welchem Jahre man diesen Landstreichern geschlossen entgegentrat, nur noch 76 umherziehende Zigeunerfamilien constatirt, in 1913 war die Provinz fast völlig zigeunerfrei. Ende des Jahres wurden nur in den Kreisen Erbach und Darmstadt je eine Zigeunerfamilie angetroffen.

in Darmstadt, 15. Jan. Der langjährige Schriftführer des Landespferdebezugsvereins im Großherzogthum Hessen, Rittmeister a. D. Jenner, ein eifriger Förderer der Pferdezucht, verstarb hier plötzlich. Der Verstorbene war ein Decennium lang auch Vorsitzender der Abtheilung Pferdemarkt Darmstadt des Landespferdebezugsvereins.

Seit Ein weiteres Sinken der Preise für Schweine auf dem Markte zu Frankfurt a. M. war heute zu verzeichnen, und zwar um zwei Pfennige das Pfund Lebendgewicht. Die Zufuhr: 1375 Schweine, die aus Oldenburg, Mecklenburg, den Provinzen Posen und Hannover aufgetrieben waren, wurde bei gedrücktem Geschäftsgang nicht abgesetzt, da die Metzger zurückhaltend waren. Es verblieb Ueberstand.

Der Proceß gegen den Giftmörder Hopf.

— Frankfurt, 14. Jan. Der Proceß nahm Dienstag seinen Fortgang. Zuerst wird das Sexualleben des Angeklagten unter Ausschluß der Oeffentlichkeit besprochen. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wird Polizeicommissar von Salomon vernommen, der die Verhaftungen Hopfs und dessen erste Vernehmungen leitete. Damals habe der Angeklagte nach anfänglichem Leugnen zugegeben, daß er seiner Frau am 26. Februar Arsen in einem Glase Sekt gereicht habe. Hopf habe sogar einmal gesagt, daß er die Heirath eingegangen sei, weil er schon vorher den Plan hatte, die Frau hoch zu verheirathen und dann zu vergiften. Das habe Hopf dann aber sofort widerrufen. Aus den Aussagen der beiden Untersuchungsrichter ist hervorzuheben, daß Hopf auf die Mittheilung, in der Leiche seines Kindes sei Arsen gefunden worden, geantwortet habe, daß müsse einer gethan haben, um ihn „hineinzulegen.“ Erst viel später habe Hopf erklärt, daß er den beiden Kinderleichen Arseninjectionen gemacht habe, um den Verwesungsproceß aufzuhalten. Ebenso habe Hopf erst nach Monaten, als er schon wiederholt der Vergiftung seiner ersten Frau beschuldigt wurde, die Ausrede gebraucht, seine Frau habe immer Schönheitspillen eingenommen, die Arsen enthalten hätten. Dann wurden die Aerzte vernommen, welche die beiden ersten Frauen Hopfs behandelt haben sowie die nächsten Angehörigen dieser beiden Frauen. Nach der Aussage des Arztes, der die erste Frau bis zu ihrem Tode behandelte, war das Krankheitsbild kein Nares. Er habe deshalb mit einem zweiten Arzt ein Consilium abgehalten. Beide Aerzte hätten aber keine einwandfreie Diagnose feststellen können. Nach dem Tode habe er die Leiche oberflächlich secirt und ein aufgebrochenes Geschwür im Zwölffingerdarm festgestellt, das wohl die Ursache des Todes sein konnte. An eine Vergiftung habe er nicht gedacht. Der Vater der ersten Frau bezeugt, daß er nach dem Tode seiner Tochter bei dem Oberstaatsanwalt in Frankfurt eine Anzeige wegen Giftmordes gegen Hopf eingereicht habe. Der Anzeige sei aber keine Folge gegeben worden. Die Eltern der zweiten Frau sagen aus, daß ihre Tochter bis zur Verheirathung kerngesund gewesen sei. Ebenso war das von der Tochter geborene Kind kräftig und gesund. Mit fünf Wochen starb dann das Kind. Die Leiche wies schwarze und rothe Flecken auf. Bald darauf erkrankte auch die Mutter, Hopfs Frau, und ihre Eltern erhielten damals mehrere Briefe mit der Warnung vor Hopf, daß dieser seine erste Frau vergiftet habe, und daß gleiche Schicksal der zweiten Frau bevorstehe. Als die Briefe dem Hopf gegeben wurden, wollte er durchaus die Namen der „Verleumder“ wissen.

— Am heutigen dritten Verhandlungstag war die bemerkenswerthe Vernehmung die der Frau Wüst, die 14 Tage in Nieder-Höchstadt bei Hopf

war. Sie beobachtete, daß Hopf seiner zweiten Frau, sobald er ihr eine Tasse Thee gab, etwas hineinkat, und bemerkte, daß die Frau sich nach dem Genuß des Thees heftig erbrach. Es fiel ihr auch auf, daß Hopf die Excremente der Frau selbst beseitigte. Die Zeugin hatte die Gewißheit, daß Hopf bemüht war, die Frau zu vergiften. Sie theilte das auch der Mutter der Frau Hopf, der Frau Schneider in Frankfurt a. M., mit, worauf Frau Schneider Hopf von diesem Verdacht Nachricht gab. Hopf war sehr empört und verklagte Frau Wüst, die auch zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde. Später aber ließ Hopf der Frau Wüst durch einen Mittelsmann Geld anbieten, damit sie ins Ausland reisen könne. Die Nachbarin, eine Frau Rajunko, beobachtete, daß Frau Hopf sich fünfzehn- bis achtzehnmal hintereinander erbrochen hat. Besonders widerlich fand es die Zeugin, daß Hopf nach dem Tode seines Kindes, den er doch selber verschuldet hatte, sehr verzweifelt that. Er riß sich die Haare aus und fuhr mit dem Kopfe gegen die Wand. Die Vernehmung des Kaufmanns Seeger, der nach der Scheidung die zweite Frau des Hopf geheirathet hat, ergab nichts besonderes. Der Versicherungsbeamte Nag, der den zweiten Versicherungsvertrag abschloß, sagte aus, Hopf habe verschwiegen, daß er schon einmal eine Frau vergiftet habe.

— Saarbrücken, 14. Jan. Bei einem Einbruch in der Villa von Regroth wurden Nachts 50 000 Mark in Tausendmarkstheinen entwendet. Für die Verbeisaffung des Geldes und die Ermittlung der Thäter ist eine Belohnung von fünf Procent des wiedererlangten Betrages ausgesetzt. Anscheinend hatten die Thäter es auf das in Säcken verpackte Silbergeschütz abgesehen, dieses aber zurückgelassen, als sie unerwartet die Geldscheine vorfanden. Die Thäter streuten auf ihrem Rückgang überall Pfeffer, um eine Verfolgung durch Polizeihunde unmöglich zu machen.

— Staatshilfe für nothleidende Winzer. Als Maßnahme zur Linderung der Noth der Winzer werden nach der „Frankf. Ztg.“ von der badischen Regierung im Nachtragsetat 200 000 Mark angefordert werden. Außerdem sollen an landwirtschaftliche Verbände und an Winzer nicht unerhebliche Darlehen gegeben werden.

— Keine Berufung im Urtheil Reuter und Forstner. Aus Straßburg wird gemeldet: Der Gerichtsherr im Proceß Reuter und Forstner erklärte, auf die Einlegung des Rechtsmittels der Berufung verzichten zu wollen. Beide auf Freispruch lautende Urtheile sind dadurch rechtskräftig geworden.

Münster (Westph.), 12. Jan. Die Kaiserparade über das 7. Armecorps, die bei Münster stattfindet, ist nach einer jezt aus Berlin eingetroffenen Verfügung auf Samstag, 5. Sept., verlegt worden. Das Kaiserpaar wird am 4. Sept. hier eintreffen und am 6. Sept. Münster wieder verlassen. Die Parade über das 8. Corps findet bei Köln statt. Die Kaisermanöver sollen vom 14. bis 18. Sept. dauern.

Münster i. W., 14. Jan. Ein Reparaturwagen der elektrischen Straßenbahn durchfuhr heute Morgen vor dem Elektrizitätswerk die geschlossene, nur mangelhaft beleuchtete Eisenbahnschranke. Drei Güterwagen wurden aus dem Geleis geworfen. Ein Monteur der Straßenbahn war sofort todt.

Braunschweig, 14. Jan. Gestern entstand im Erdgeschoß des Hauses Wilhelmstraße 70 ein Schandfeuer. Als man den Brand löschte, fand man hinter dem Ofen altes Papier und darin versteckt ein Spartakusbuch und Hypothekenbriefe im Werthe von 73 000 M., die einem Geizhals, dem Malermeister Preuß gehörten.

Leipzig, 13. Jan. Dem Erbauer des Völkerschlacht-Denkmal, Geh. Hofrath Thieme, der f. Zt. den Rothen Adlerorden 4. Classe erhalten, aber zurückgewiesen hatte, ist jzt der Rote Adlerorden 3. Classe mit der Krone verliehen worden.

Rottbus, 13. Jan. Heute Früh wurde im Hofe des Centralgefängnisses die Witwe Minna Röderitz aus Dreblau, die am 28. Juni vom Landgericht Rottbus wegen Ermordung des Arbeiters Karl Fröhlich zum Tode verurtheilt worden war, durch den Scharfrichter Schwiß aus Breslau hingerichtet.

— Das Meisterwerk eines Polizeihundes. Ein Dresdener Herr hatte sein goldenes Augenglas verloren und konnte es in der Dunkelheit trotz eifriger Suchens nicht wiederfinden. Er bat die

Polizeiwache um den Polizeihund „Schad“. Da Straßenkehrer die Straße inzwischen gereinigt hatten, war die Arbeit für den Hund schwierig, schließlich aber nach etwa 20 Minuten doch noch von Erfolg. „Schad“ blieb plötzlich vor einem eben zusammengekehrten Fleckchen stehen und scharrte aus ihm das zum Glück noch unverfälschte Augenglas heraus.

Paris, 14. Jan. Ueber den Diebstahl der Monna Lisa erzählt jetzt der in Petersburg verhaftete Hochstapler Hans Bibnikow, er habe den Beweis, daß Pagucci das Bild nur in seinem Auftrag gestohlen habe und nachher entgegen den Abmachungen es nicht abgeliefert, sondern mit ihm geflüchtet sei. Bibnikow erzählt weiter, daß er das wertvolle Gemälde für 400 000 Franken an einen Amerikaner in Monte Carlo verkaufen wollte. Die Polizei steht der Erklärung Bibnikows sehr skeptisch gegenüber.

Paris, 13. Jan. Der Gesetzentwurf über die Capitalsteuer führt eine jährliche Abgabe ein, die berechnet werden soll nach dem Nettobetrag der 30 000 Francs übersteigenden Vermögen. Für jedes Kind werden von dem steuerpflichtigen Vermögen 5000 Francs abgezogen. Die Abgabe steigt in geringen Abstufungen bis zu einem Steuersatz von 2.50 pro Mille. Die Steuererklärung und die Steuereinschätzung wird nur alle fünf Jahre neu berechnet, außer, wenn eine Steigerung des Vermögens über 10 Procent vorliegt. — Die Geheimhaltung der Vermögen wird in dem Gesetzentwurf aufrechterhalten. Die Capitalsteuer soll mindestens 190 Millionen ergeben.

Wien, 14. Jan. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Bei den Aufräumungsarbeiten in der großen Lavine auf der Mittenthalbahn ist eine neue Schneelawine niedergegangen. Mehrere Arbeiter sind verschüttet worden. Einer davon wurde getödtet, ein zweiter verletzt. Auf der Arlbergbahn ereigneten sich bei den Räumungsarbeiten auf dem Bahngelände zwei tödliche Unfälle. Aus vielen Orten kommen Nachrichten über Lawinenstürze, die einen beträchtlichen Schaden verursachten.

Madrid, 14. Jan. Wie aus America gemeldet wird, fand ein Schafbirte auf einem Weidplatz einen Schatz von beträchtlichem Werthe. Unter einer Moosschicht entdeckte er eine eiserne

Platte. Unter dieser befand sich eine große Baie, die mit Gold- und Silbermünzen angefüllt war, die noch aus der Maurenzeit stammen.

— **Freispruch eines Deutschen in Frankreich.** Die Strafkammer in Lunéville hat gestern gegen den der Spionage angeklagten ehemaligen Werkmeister der Eisenbahnwerke von Lunéville Karl Hermann das Urtheil gefällt. Hermann wurde freigesprochen, ebenso zwei Franzosen, die unter der Anklage standen, die wichtigen Pläne nachlässig behandelt zu haben.

— **Landung eines deutschen Ballons an der belgisch-französischen Grenze.** Wie der „Temps“ meldet, ist ein deutscher Ballon gestern bei Convin in der Nähe der belgisch-französischen Grenze gelandet. Als die Passagiere sich bei den Einwohnern erkundigten und erfuhren, daß sie sich nicht weit von der französischen Grenze befänden, entschlossen sie sich sofort zur Landung. In der Gondel befanden sich Pläne, Karten, Ferngläser, photographische Apparate. Die Luftschiffer konnten unbehelligt ihre Rückfahrt antreten.

— **Der Flieger als Zeitungsträger.** Die „Daily Mail“ bringt in dieser Saison eine Riviera-Ausgabe in Nizza heraus und die der Flieger Salmet auf dem Luftwege in die Riviera-Ortschaften befördern wird. In jeder größeren Stadt landet Salmet, um einen mit Zeitungen gefüllten Sack an der dafür vorgesehenen Stelle niederzulegen, von wo aus die Zeitungen dann an die Abonnenten und die Zeitungsverkaufsstellen weiter geleitet werden.

— **Montreal, 13. Jan.** Heute Nachmittag brach ein ernstliches Schadenfeuer aus, das die katholische Kathedrale von Notre-Dame und den Stadttheil zwischen der Kathedrale und dem Wasser bedroht. Viele Feuerwehrlöcher sind verletzt worden. Die Temperatur war 2,05 Grad Fahrenheit unter Null.

New-York, 14. Jan. Ueber New-York hat sich eine furchtbare Kältewelle ausgebreitet. Am Mittwoch herrschte eine Temperatur von 28 Grad unter Null. 10 Personen sind erfroren. Jeder Verkehr in den Straßen ist lahmgelegt.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Metz, Radesheim

— **Die werthvoll abfallende Laub für den Garten ist.** Der Garten wurde säuberlich gekehrt, das Laub aber fortgebracht, denn wir hatten nicht gelernt, wie nützlich es ist. Der Winter kam, und wir gartenunkundigen Großstadtleute hatten nichts, womit wir die frierenden Gewächse zudecken konnten. Nachbarn hatten im Spätherbst die empfindlichsten Gartengewächse ausgeputzt, alles Todte entfernt und um die Pflanzen Stäbe gesteckt. Als der Frost einsetzte, wurden dann die Zwischenräume mit dem trockenen Laub ausgefüllt. In dieser weichen, warmen Umhüllung konnte weder Frost noch Kälte den Pflanzen etwas anhaben, das sahen wir wohl ein. Doch diese Einsicht kam zu spät, und unsere, nur mit Kiefern- und Eichen bedeckten Gewächse mußten unsere Dummheit mit dem Leben bezahlen. War dies die erste Erfahrung, wozu das Herbstlaub im Garten Verwendung finden kann, so sollten ihr verschiedene andere folgen. Ein alter Prakticus erklärte uns die vielfache Nützlichkeit. Er hatte in einer Ecke seines Gartens festgepackte Laubhaufen zu liegen, die feucht und geschossen gehalten wurden, und die er von Zeit zu Zeit umsetzte. Die älteren davon, die ungefähr zwei Jahre lagen, bildeten bereits eine lockere, schwarze Masse, die als vorzügliche Lauberde zu den verschiedensten Gartenculturen Verwendung fand. Ferner benutzte er das Herbstlaub dazu, um frühzeitig neue Setzlingen zu ziehen. An einer Stelle seines Gartens, die besonders geschützt gegen Wind und Wetter war, andererseits von der Sonne besonders erwärmt wurde, hatte er Mitte März eine ungefähr 1/2 Meter tiefe, 1,20 Meter breite und 3 Meter lange Grube ausgeworfen, deren Ränder er mit einem Rahmen von Brettern streifte. Fast dreiviertel voll füllte er diese Grube mit dem Herbstlaub und siebte reichlich handhoch Erde darauf. Dieses Laubbett bedeckte er mit Fenstern und hatte sich so eine ideale Stelle geschaffen, an der er Gemüse treiben und Pflanzen aus Samen ziehen konnte. Diese Belehrung ist dem praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. entnommen, von dem Interessenten Probenummern kostenfrei erhalten können.

— **Zur Winterzeit** klagt manche Hausfrau, daß ihr die Zubereitung des einen oder anderen Gerichtes nicht so vollkommen gelingen wolle, weil frische Küchenkräuter rar, getrocknete aber kein genügender Ersatz seien. Da erinnere sie sich an ein treffliches Hilfsmittel: Maggi's Würstchen. Giebt diese doch mit wenigen Tropfen jeder schwachen Fleischbrühe, Suppen, Saucen, ebenso Gemüse, Salaten usw. vollmundigen, herzhaften Wohlgeschmack; sie hat schon oft im letzten Augenblick eine Speise gerettet, die sich zuerst beim Kosten als fade erwies.

Bestellungen auf alle Zeitschriften, Journale und Lieferungswerke (Modzeitzungen u. dgl.)

nimmt entgegen

Buchhandlung Fischer & Metz,
Radesheim am Rhein.

— Probenummern stehen jederzeit zu Diensten —

Das große Heimweh



Der neueste Roman von
Rudolf Herzog
beginnt jetzt in der
„Gartenlaube“



Corsetts!

Unübertroffen in Sitz, Eleganz
und Formenschönheit

sind die Corsetts des

Corsett-Specialgeschäftes

P. A. von Hoff,

Schmittstr. 62 **Bingen**, Telephon 251

Billigste Preise.

Sparsame Frauen
stricken nur **Sternwolle**
deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neueheit
Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend — nicht filzend
Das Beste gegen **Schweißfuß**

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Binger Marktpreise vom 14. Januar 1914.

100 Kilo Weizen	19.90
100 „ Gerste	16.25
100 „ Korn	15.80
100 „ Hafer	16.50
100 „ Heu	5.80
100 „ Stroh	2.50
100 „ Kartoffeln	3.90
100 „ Erbsen	43.00
100 „ Linen	32.00
100 „ Bohnen	43.00
Butter per Kilo	2.00
Milch 1 Liter	0.20
Eier 10 Stück	0.94
Weizenmehl 100 Kilo	34.00
Roggenmehl 100 Kilo	24.75

Fruchtmart zu Limburg a. d. R. am 14. Januar 1914.

Durchschnittspreis pro Malter.

Rother Weizen (Raffaischer)	15.70
Weißer Weizen (angebauter)	
Fremdsorten)	15.20
Korn	11.50
Gerste	
Futter	9.00
Brau	10.60
Hafer	7.75
Kartoffeln	7.00—8.00

Ausstellung der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten in Wiesbaden

Eintritt
25 Pfg.

im Festsale des Rathauses
vom 4. Januar bis einschl. 1. Februar 1914.

Geöffnet:

an Wochentagen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends
an Sonntagen von 10 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends
für Personen beiderlei Geschlechts über 16 Jahren.

Täglich Führungen durch Aerzte.
Donnerstags von 4 Uhr an nur für Frauen
geöffnet.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. ds. Mts., Vorm. 9 Uhr

anfangend, kommt im Gibinger Gemeinwald District Sonnenrech Nr. 7
folgendes Holz zur Versteigerung:

- 24 Rm. Eichen-Schichtnutholz, 1,8 m lang.
- 148 Rm. Eichen-Nüppelholz.
- 25 Rm. Eichen-Reisfarnüppel.
- 19 Rm. Buchenscheit
- 111 Rm. Buchen-Nüppel.
- 45 Rm. Buchen-Reisfarnüppel.

Gibingen, den 13. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Weis.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Rheinstrasse 31.

Sprechstunden für Zahleleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Vom 1. April an wohne ich Ecke Grabenstrasse und Kirchstrasse
bei Herrn Uhrmacher Hehr. Hendorff. (Eingang Kirchstrasse.)

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers

Fahnen und Flaggen, von rein wollenem
Schiffsflaggentuch

z. B. einfache Nationalfahnen, Adlerfahnen, Wappenfahnen,
Decorationsartikel jeder Art.

Fest-Katalog gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hofliefl. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen bei
Fischer & Metz, Rüdesheim.

Wachstuch u. Linoleum
in verschiedenen Breiten als Küchen- und
Bodenbelag,
abgepaßte Tischdecken, Wandschoner,
Betteinlagen.

Carl Heymann,
Rüdesheim, Kirchstraße 19.

Schwefelsaures Ammoniak



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste
Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoff-
dünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist

das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Gar-
ten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch
zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterfrüchte, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig aus-
gestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleich-
mäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Sicker- oder Verdunstungsverluste!

Kein Befall!

Keine L. geruch!

dagegen

Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!

Bessere Beschaffenheit und Güte!

Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinne pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Tausende v. Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine,
Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu
angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-
Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in
einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangs-
station wofür der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung
abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, dass die Stoffeinheit im
schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.
Ausfuhrliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen
Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung

G. m. b. H.

in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.

MIGNON-

KAKAO! SCHOKOLADE

Hervorragende deutsche Fabrikate

DAVID SÖHNE A.-G.

HAILE 1/2

ACHTUNG

Sammeln Sie die in jeder
Wybert-Schachtel liegenden
runden Prospekte mit
der Abbildung der
BONBONNIERE
Wer 20 dieser Prospekte
einfendet erhält eine reiz-
ende Bonbonniere gratis
Verlangen Sie überall

W Y B & R T
REKLAMÉ-MARKEN
In allen Apotheken & Dro-
gerien sind Wybert-Tablet-
ten für Mk. 1.- erhältlich

Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apotheke

Leichter Nebenverdienst

für fleißige Herren aller Berufe. An-
fragen u. J. 336 an Haasenstien &
Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

• Danksagung. •

Gebe gerne unentgeltlich Auskunft,
wie man in kurzer Zeit von Epilepsie,
Zuckstuch, Krämpfen, Nerven-
leiden geheilt werden kann, auch in
alten Fällen.

Herrn. Wiederhold, Selmshausen,
Post Gensungen, Hessen-Nassau.
Bitte Rückporto beifügen.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- u. Baumeister-Abt. für
allgem. u. landw. Maschinenbau,
Elektro- u. Fern- u. Hochspannungsbau.
Vize-Präsident: Dr. G. G. G.

Bringen Sie Geld? Auch ohne
Bürg. Ratenzahlung Provision nach Aus-
zahlung J. Schubert Berlin C 2,
Bürohaus Börse, Burgstr. 30.